

Der barmherzige Samariter

Das rechte Fenster erzählt die Geschichte vom barmherzigen Samariter. Sie steht ebenfalls im Lukasevangelium, im 10. Kapitel.

Im Vordergrund liegt am Boden ein Mann, der der alltäglichen Gewalt zum Opfer gefallen ist. Räuber haben ihn überfallen und halb tot geschlagen.

Im Hintergrund sind rechts zwei angesehene Männer zu sehen, die sich um ihre eigenen Angelegenheiten kümmern. Sie haben den Verwundeten gesehen und haben sich nicht eingemischt. Ohne jede Anteilnahme gehen sie ihres Weges.

Nur ein Ausländer aus Samarien sieht den Verwundeten an und unterbricht seinen Weg. Voll Mitleid in seinen Augen wendet er sich ihm zu und richtet ihn auf. Er pflegt ihn und wird für seine Heilung sorgen.

Kreuzigung und Auferstehung

Die Gemälde des Altaraufsatzes in der Mitte des Chorraums stellen die Kreuzigung und die Auferweckung von Jesus Christus dar. Lukas schreibt davon im 23. und 24. Kapitel seines Evangeliums.

In der Kreuzigung Jesu findet die Abwendung der Menschen von Gott ihren Höhepunkt. Sie töten den Menschen, der die Liebe Gottes in Person ist. Die Abwendung, die Absonderung von Gott kommt im Wort Sünde zum Ausdruck: *Christus ist umb unser Sünde willen dahin gegeben.*

Doch obwohl sich die Menschen von Gott abwenden, wendet er sich von ihnen nicht ab. Seine bleibende Zuwendung zeigt das obere Bild durch die Auferweckung des Gekreuzigten.

Erschrocken wenden sich die Wächter, die den Toten im Grab halten sollten, ab; von einer Lichterscheinung umgeben fährt Christus mit der Siegesfahne auf in das neue Leben: *und umb unser gerechtigkeit willen auferwecket.*

Der Eine Gott als Dreiheit

Der Eine Gott tritt uns Menschen in einer unteilbaren Dreiheit gegenüber. Im mittleren Fenster hoch oben über dem Altar ist sie dargestellt:

Ganz oben die segnende Hand des Vaters und Schöpfers; links darunter der Sohn in der Gestalt des Opferlammes, das sein Blut in den Kelch verströmt und zugleich die Siegesfahne trägt. Rechts daneben steht die Taube für den Geist Gottes, der bei der Schöpfung über den Wassern flatterte und noch heute Menschen beflügelt.

Die Simeonskirche

Die Bilder der Abwendung, die im Chorraum zu sehen sind, sind uns vertraut. Abschottung, Überheblichkeit, Zerstrittenheit und tödliche Gewalt bei uns Menschen gehören zu unserem Alltag und prägen ihn auch.

Daher ist es umso wichtiger, dass die anderen Bilder nicht übersehen werden: Die Bilder von Hinwendung, Zuneigung und Liebe; die Geschichten, in denen Menschen aufgerichtet und geheilt werden.

Die Simeonskirche steht in der Stadt Minden seit 1214 als ein öffentliches Denkmal. Sie hält die Erinnerung an diese Geschichten und Bilder wach.

Für viele Mindener Bürgerinnen und Bürger war und ist sie ein Ort für die biblischen Bilder des Vertrauens und der Hoffnung.

Sie ist auch heute noch eine Stätte des Gedächtnisses und des Gebets. Hier beten wir zu dem dreieinigen Gott, der sich den Gedemütigten und Leidenden zuwendet.

Der Altar

Mit ihren Glasfenstern und Gemälden verkündigt die Simeonskirche Gottes Wort. Wo dieses Wort gehört und das Brot des Lebens geteilt werden, ist Christus gegenwärtig.

Am Altar im Osten, der Himmelsrichtung des Sonnenaufgangs und der Auferstehung, wird das Mahl gefeiert, das Jesus Christus eingesetzt hat. Mit Brot und Wein lädt er alle Menschen ein, sich ihm zuzuwenden und die Gemeinschaft mit ihm und miteinander zu feiern.

Der bronzene Taufbrunnen

Die Zuneigung Gottes gilt allen Menschen in der Welt. Dies kommt im Taufbefehl von Jesus Christus zum Ausdruck. Er findet sich im schwenkbaren Deckel des Taufbrunnens: GATH HEN IN DE GANZEN WELT UND LERET ALLE HEIDEN UNDE DOPET SE IM NAMEN DES VADERS DES SONS UNDE DES HILIGEN GEISTES.

Der Geist Gottes, der in der Taufe zu den Menschen kommt, schwebt darüber in Gestalt der Taube.

Für uns Menschen bedeutet die Taufe zeitlebens ein Moment der Entscheidung. Entweder wir nehmen die Zuwendung Gottes im Glauben an oder wir wenden uns von ihm ab: WOL DAR GELOVET UNDE GEDOFT WART DE WART SELICH WERDEN. WOL AVERST NICHT GELOVET DE WART VORDOMET WERDEN. So steht es am Rand des Taufbeckens.

Es ist versehen mit den Darstellungen der vier Evangelisten, die uns von Jesus Christus in ihren Büchern berichtet haben: Lukas mit dem Stiersymbol, Markus mit dem Löwen, Johannes mit dem Adler und Matthäus mit dem Engel.

Die Kanzel

Die Kanzel ist der Ort in der Kirche, an dem die biblischen Bilder und Geschichten lebendig werden können. Von diesem erhöhten Rednerpult aus wurde die Predigt gehalten, eine öffentliche Ansprache, die die alten Texte der Bibel neu für die Gegenwart erschließt.

Durch die Verlegung der Bänke aus dem Kirchenschiff in den Chorraum befindet sich die Kanzel jetzt im Rücken der Gemeinde. Dies ermöglicht nun vorn eine Predigt auf Augenhöhe.

Die Orgelempore

Ursprünglich war die Orgel das Instrument weltlicher Herrscher; mit der Krönung Karls des Großen hielt es Einzug in den Gottesdienst und wurde zum Symbol des Herrn der Kirche.

Trotz der überwiegend kritischen Haltung auch Luthers gegenüber der Orgelmusik wurde die Orgel im 17. Jahrhundert das Instrument für die Begleitung des Gemeindegesanges. Heute stehen ihr Posaunen-, Gitarren- und Bandmusik zur Seite.

Der Turm

60,5 m hoch über der Orgel erstreckt sich der Turm von St. Simeonis über Minden. Von hier rufen fünf Glocken der Stadt die Geschichten von Gottes Zuwendung ins Gedächtnis und laden zu Gottesdienst und Andacht ein.

Vier Glocken entstanden im 20. Jahrhundert; zwei davon stiftete die Domgemeinde. Alle läuten sie auch für die angrenzende katholische St. Mauritius-Kirche. Die Schulterinschrift der höchsten Glocke stammt aus einem Gebet von Jesus: damit sie alle eins seien.

Das Simeonsfenster

Wenn Sie den Chorraum verlassen, sehen sie rechts ein Buntglasfenster mit einem weiteren Motiv aus dem Evangelium des Lukas. Es gehört noch zur Weihnachtsgeschichte im Kapitel 2.

40 Tage nach der Geburt ihres Kindes bringen Josef und Maria zwei Tauben als Dankopfer in den Tempel. Am Eingang treffen sie auf die hochbetagten Menschen Simeon und Hanna.

Simeon hatte Gottes Zusage, dass er nicht sterben werde, ohne denjenigen zu sehen, der der Welt Heilung und Heil bringen kann. Er erkennt diesen Heiland in dem Jesuskind und nimmt es auf seine Arme.

Mit seinem Dankgebet verabschiedet man sich noch heute im Nachtgebet vom alten Tag:

Herr, nun entlässt du deinen Diener in Frieden ...

Simeon von Trier (gest. 1. Juni 1035)

Die Kirche ist jedoch nach einem Heiligen mit dem Namen des biblischen Simeon benannt.

Simeon wird im griechisch geprägten Syrakus geboren, geht in Konstantinopel zur Schule, wird Pilgerführer in Jerusalem und geht später ins heutige Katharinen-Kloster am Sinai.

Von Antiochien aus gelangt er über Rom und Rouen nach Trier, dessen Bischof Poppo er auf eine Pilgerreise nach Jerusalem begleitet. Nach ihrer Rückkehr lässt sich Simeon als Einsiedler in der Porta Nigra einmauern.

Der aus Trier stammende Stifter der Simeonskirche, Domdechant Ico, bringt die Verehrung des heiligen Simeon mit nach Minden.

Die Offene Kirche St. Simeonis



Die Offene Kirche St. Simeonis ist Teil der Initiative *Offene Kirchen* in der Evangelischen Kirche von Westfalen.

Sie ist werktags ab 10 Uhr geöffnet; von 16 Uhr bis zur Schlussandacht um 18 Uhr ist ein Seelsorger ansprechbar. So soll sie ein Ort der Stille und des persönlichen Gebets sein.

Da sie jedoch nicht mehr als Gemeindekirche genutzt wird, ist ihre Unterhaltung, ja sogar ihre Erhaltung als Kirche extrem gefährdet. Am Ausgang sehen Sie daher eine Spendendose.

Sollten Sie den Erhalt der Simeonskirche unterstützen wollen, haben Sie dafür sehr herzlichen Dank.

Natürlich freuen wir uns auch über finanzielle Zuwendungen in Form einer Überweisung:

Spendenkonto KK Minden 40 000 648
Sparkasse Minden-Lübbecke (BLZ 490 501 01)
Stichwort: Offene Kirche St. Simeonis

September 2004

J. Mackenbrock · Pastor an der Offenen Kirche St. Simeonis



HERZLICH WILLKOMMEN in der Offenen Kirche St. Simeonis in Minden. Bitte nehmen Sie sich etwas Zeit und lassen Sie die Atmosphäre des Raumes auf sich wirken. Sie können sich gerne in eine der Bänke im Chorraum setzen und in Ruhe die Glasfenster betrachten.

Die Fenster links und rechts neben dem Altar erzählen von menschlicher Abwendung und Zuwendung.

Die verlorenen Söhne

Im linken Buntglasfenster ist die Geschichte von den verlorenen Söhnen dargestellt. Sie findet sich im Evangelium des Lukas im 15. Kapitel.

Der jüngere von zwei Söhnen hatte sich von seinem Vater abgewandt, um sein eigenes Leben zu leben. Als er sein Erbe verjubelt hat, wenden sich alle Menschen von ihm ab. Er kann nur noch Schweine hüten und sie um ihr Futter beneiden.

Er kehrt zurück zu seinem Vater. Mit dem Stab des Schweinehirten in der Hand wirft er sich vor ihn und möchte wieder aufgenommen werden.

Der Vater ergreift seine Hand und richtet ihn auf. Er macht ihn wieder zu seinem Sohn.

Hochnäsig blickt der ältere Bruder über beide hinweg. Für seine Begriffe ist diese Vaterliebe ungerecht.